

Aus allen Ecken kommen jetzt die Entschuldigungen

Immer mehr Politiker (und andere Täter) entschuldigen sich. Reden von Fehlentscheidungen.

Dabei ist schon die gewählte Sprachform unerträglich. Man mag sich vor sich selbst entschuldigen, einen anderen bittet man um Entschuldigung.

Wir - die Opfer der Diffamierung, Verfolgung, Ausgrenzung und staatlichen Gewalt - wir können entschuldigen oder es eben lassen.

Auch ich bin in den letzten zweieinhalb Jahren Opfer von Gewalt und Willkür geworden.

Ich habe Dinge erdulden müssen, die ich in einem Rechtsstaat niemals für möglich gehalten habe.

Noch viel schlimmer: Ich habe völlig ohnmächtig staatliche Gewalt und Willkür an anderen miterleben müssen und konnte nicht helfen.

Ich weiß nicht, ob ich entschuldigen kann, ich weiß auch nicht, ob ich vergeben kann.

Um das herauszufinden, bedarf es keiner Selbstentschuldigung der Täter und auch keiner Bitte um Entschuldigung.

Dazu bedarf es einer Verantwortungsübernahme durch die Täter.

Jetzt hallt es wieder durch den Raum der Geschichte:

"Wir haben es nicht besser gewusst."

(Die Entscheidungen seien in der jeweiligen Situation stets nach bestem Wissen und Gewissen getroffen worden)

Solche Aussagen sind nicht nur offensichtliche Lügen, man hätte statt politisch genehmer Wissenschaftler nur die fachkundigen befragen müssen.

Nur, wenn die Täter Verantwortung übernehmen und wir, die Opfer, diese Verantwortung auch einfordern, können wir die richtigen Entscheidungen für die Zukunft treffen.

Weder ein rächendes Bestrafen der Täter noch ein - im wahrsten Sinne - verantwortungsloses Vergeben weist in eine bessere Gesellschaft.

Adorno formulierte nicht umsonst, unser Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz sich nicht wiederhole, etwas Ähnliches nicht wieder geschehe.

Wir waren noch weit entfernt von dem, wofür Auschwitz steht. Wir waren aber gedanklich schon auf dem Weg zu dem, was der Frankfurter Soziologe und Philosoph als "Ähnliches" bezeichnet. Die Zitate über die "Tyrannei der Ungeimpften" und dem daraus sich ergebenden Strafbedürfnis bis hin zum Vernichtungswillen ("keine medizinische Behandlung mehr für Ungeimpften") werden einem Vergessen nicht anheimfallen.

Ich kann hier nur von mir persönlich sprechen, weil der Umgang mit dem Erlebten etwas sehr persönliches ist.

Ich wünsche mir, dass die Täter in gerichts förmigen Verfahren glaubhaft Verantwortung übernehmen, dass sie dort wiedergutmachen, wo es möglich ist. Dass sie dort ehrliches Mitgefühl zeigen, wo es eine Wiedergutmachung nicht geben kann.

Wer Angehörige durch Selbstmord verloren hat, wer Sterbende nicht begleiten konnte, wer den letzten Weg nicht mitgehen durfte oder die Tränen seiner Angehörigen nicht trocknen konnte, wird nicht so einfach vergeben (können).

Entschädigung kann den Schmerz auch nicht nehmen. Es wird ein langer Prozess für diese Gesellschaft - nicht nur die Spaltung zu überwinden.

Mit dem [ZAAVV](http://zaavv.com/) (<http://zaavv.com/>) werden wir vorangehen. Es wird kein Vergessen geben.

Wir werden aufarbeiten und die Täter werden sich ihrer Verantwortung stellen müssen.

Das sind wir unseren Kindern und der friedlichen Zukunft unserer Gesellschaft schuldig.

Mein Telegram Kanal:

[t.me/RA\\_LUDWIG](https://t.me/RA_LUDWIG)